



Haus der Bayerischen Geschichte

Bayerische Landesausstellung 2016

„Bier in Bayern“

Aldersbach im Passauer Land
29.04.2016 – 30.10.2016

Die vom Haus der Bayerischen Geschichte, dem Landkreis Passau und der Gemeinde Aldersbach in Zusammenarbeit mit der Brauerei Aldersbach veranstaltete Landesausstellung „Bier in Bayern“ findet in einer der ältesten Kulturlandschaften Bayerns statt: im Passauer Land. Anlass der Landesausstellung ist das 500-jährige Jubiläum des bayerischen Reinheitsgebotes.

Ausstellungsort ist das ehemalige Kloster Aldersbach. Auf etwa 1.400 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird die Kulturgeschichte eines Getränks vorgestellt, das für Bayern etwas ganz Besonderes ist: Bier – ein Mythos und ein Markenzeichen des Freistaats. Als zusätzliche Angebote können außerdem die Brauerei Aldersbach und die einmalige Barockkirche der Gebrüder Asam besichtigt werden.

I: Die Bayerische Landesausstellung „Bier in Bayern“

Bier – Bayerns fünftes Element: Anzapfen und Anbandeln, Bieraufstand und Bierkönigin, Brezen und Radi, Freibier und Starkbier, Radler und Russ, Rausch und Genuss, Schützenlied und Steyrer Hans, Seidla und Pfiff, Weißbier und Weißwurst, Zoigl und Zwickl. Bier gehört von A bis Z zur bayerischen Lebensart. Um die bayerische Bier- und Wirtshauskultur und ihren weltweiten Siegeszug dreht sich die Bayerische Landesausstellung 2016.

Ausstellungsthemen sind unter anderem:

1. Bierland Bayern?
2. Von der „Sau“ zum Hirschen
3. Reinheitsgebot und Staatssäckel
4. Zwischen Biertisch und Kegelbahn
5. Von „Viehrausch“ und „Bierherz“
6. Brauherren, Pioniere und Geistesblitze
7. Bierberühmtheiten und Bierschätze
8. Das Bier und seine Bayern
9. Übrigens

II. Kabarett, Bierverkostung und mehr: Das Begleitprogramm zur Bayerischen Landesausstellung

Weitere Höhepunkte für die Besucherinnen und Besucher bietet das umfangreiche Begleitprogramm zur Landesausstellung, das in einzelne Themenwochen gegliedert wird. Geplant sind eine Biermesse mit Braukunstfestival, Volksmusik- und Trachtenveranstaltungen sowie Klassik- und „Heimatsound“-Konzerte. Außerdem können die Besucher Bierspezialitäten aus ganz Bayern an der Probiertafel verkosten. Als geradezu legendär gilt das Aldersbacher Bräustüberl. Hier können die Gäste noch ihr eigenes Essen mitbringen und das Aldersbacher Bier genießen. Die im Bräustüberl gepflegte urige Wirtshausgemütlichkeit ist einmalig in ganz Bayern. Die Bühne lädt zu Musik, Kabarett und Theater ein. Und wenn es heiß und sonnig ist, kann man sich im schattigen Biergarten im Kloster mit dem Gerstensaft erfrischen.

III. Die Zisterzienserklosterkirche Maria Himmelfahrt in Aldersbach

Die auch als „Dom des Vilstals“ bezeichnete Abteikirche in Aldersbach wurde um 1720 von den Gebrüdern Asam im barocken Stil ausgestaltet und ist eine der schönsten Marienkirchen Ostbayerns. Besonders berühmt ist das mehr als 20 Meter umfassende Deckengemälde mit seinem für das 18. Jahrhundert neuartigen Bildaufbau. Eine Besichtigung der Kirche ist immer ein ganz besonderes Erlebnis.

IV. Die Brauerei Aldersbach

Schon im 13. Jahrhundert wurde im Kloster Aldersbach Bier gebraut. Diese Brautradition ist in der heutigen Brauerei Aldersbach, die von der Familie von Aretin geführt wird, lebendig geblieben. Die moderne Brauerei sowie eine Schaubrauerei stehen für Besucher offen und ermöglichen Einblicke in die Brautechnik der Gegenwart.



Kloster Aldersbach

Stand: 19.08.2015

Rahmenkonzept der Bayerischen Landesausstellung „Bier in Bayern“

1. Bierland Bayern?

Die Beliebtheit des Biers in Bayern ist eine über mehrere Jahrhunderte gewachsene Tatsache. Spricht die enorme Vielfalt an bayerischen Bierstilen vor allem den bewussten Genießer und Kenner an, so ist mit bayerischer Trinkkultur immer auch die Vorstellung des Konsums riesiger Mengen an Bier verbunden. Greifbar ist diese im Maßkrug, dem genuin bayerischen Trinkgefäß, das bis zur Gründung des Deutschen Reichs im Jahre 1871 sogar 1,069 Liter fasste. Tatsächlich liegt bis heute der Pro-Kopf-Verbrauch an Bier in Bayern stets deutlich über dem Reichs- bzw. Bundesdurchschnitt.

- Vom Weinland zum Bierland
- Biervielfalt und –genuss
- Maßkrug als bayerisches Trinkgefäß



Gambrinus, der legendäre Erfinder des Bierbrauens, auf einem Bierfass
(Bayerischer Brauerbund, München)



Fotomontage „Ein Urmünchener neben seinem jährlichen Bierquantum“ aus „Velhagens & Klasings Monatshefte“ von 1904
(Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg)

2. Von der Sau zum Hirschen

Dem Reinheitsgebot von 1516 folgend dürfen zum Brauen von Bier lediglich Wasser, Hopfen, Malz und Hefe verwendet werden. Dass sich aus diesen vier Grundzutaten eine solche Vielfalt an Biersorten entwickelte, hängt sowohl mit der Variierung von Hopfen und Malz als auch mit dem Brauvorgang selbst zusammen. In den Räumen der alten Brauerei Aldersbach kann der historische Brauprozess direkt an den vorhandenen Einrichtungen wie Darre, „Sau“, Sudpfanne und Schrotmühle präsentiert werden. Gekoppelt an die vor Ort vorhandenen Großgeräte sollen auch Einblicke in den Arbeitsalltag der der Brauereiarbeiter vermittelt werden.

- Brauprozess
- Natureiskühlung
- Arbeitsalltag der Brauereiarbeiter



Schrotmühle der alten Brauerei Aldersbach, 2014 (Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg)

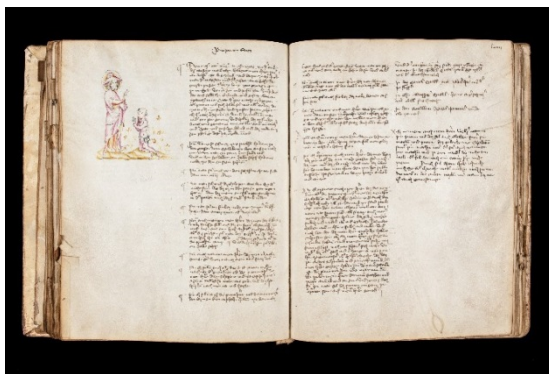


Eisgerüst der Brauerei Schlenkerla in Bamberg, um 1910
(Foto: Brauerei Schlenkerla, Bamberg)

3. Reinheitsgebot und Staatssäckel

Spätestens seit dem 12. Jahrhundert erließen die Obrigkeiten Brauvorschriften. Als Zutaten setzte man stets Wasser, Malz und stillschweigend die Hefe voraus. Unter den verschiedenen pflanzlichen Würzstoffen setzte sich in Bayern im 15. Jahrhundert der Hopfen durch. Zuerst tauchte er in städtischen Regelungen auf, an denen sich die landesherrliche Gesetzgebung ein Beispiel nahm. Die anfangs nur für Ober- und Niederbayern gültige Bestimmung von 1516, die man erst seit etwa 100 Jahren „Reinheitsgebot“ nennt, schloss alle Bierzutaten außer Gerstenmalz, Hopfen und Wasser aus. Das Reinheitsgebot, das im 17. und 18. Jahrhundert nur vorübergehend aufgeweicht wurde, wirkt bis heute fort. Derweil blieb das Weizenbier lange Zeit strengen Beschränkungen unterworfen und brachte den bayerischen Kurfürsten als Monopol viel Geld ein.

- Bierzutaten und Biergesetze
- Bierdurst und Staatsfinanzen: Das Weißbiermonopol
- Das Reinheitsgebot: Marke und Mythos



Landshuter Bierbrauerordnung von 1409
(Stadtarchiv Landshut)



Truhe für Aufschlaggelder (Biersteuergelder) mit
Darstellung einer Bierbeschau und einer Fassvisier,
1611
(Stadt- und Spielzeugmuseum Traunstein)

4. Zwischen Biertisch und Kegelbahn

Das bayerische Wirtshaus ist Inbegriff bayerischer Gemütlichkeit. Die Atmosphäre des Wirtshauses lebte und lebt in besonderer Weise vom Charakter des Wirtes und der Rolle der Kellnerin. Man ging „zum Wirt“, was eine persönliche Bindung zwischen Gast und „seinem“ Wirt andeutet – eine Verbindung, die bis heute geblieben ist. Das „Haus des Wirtes“ war das weltliche Gegenüber der Kirche. Das Wirtshaus war Bühne und Ort des Vergnügens, der Geselligkeit, ein Treffpunkt, ein Ort des Konsums. Die Wirte boten Raum und Möglichkeit für die unterschiedlichsten Spiele, hier wurden Geschäfte ausgehandelt und abgeschlossen, hier wurde geschnupft, geraucht, gegessen, gemeinsam getrunken, aber manchmal auch gerauft. Das Wirtshaus war ein öffentlicher Raum, in dem man(n) daheim, aber nicht zu Hause war. Daran hat sich kaum etwas geändert.

- Gast und Wirtshaus
- Essen, Trinken, Schnupfen, Rauchen
- Wirt(in) und Kellnerin
- Spiele und Vergnügungen



Schützenscheibe mit Wirtshausszene, 1876
(Königl. priv. Feuerschützen-Gesellschaft Miesbach)



„Was is, - trink ma no oane“, um 1900 (Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg)

5. Von „Viechrausch“ und „Bierherz“

Die in Bayern vielfach strapazierte Vokabel „Grundnahrungsmittel“ verschleierte nur allzu gerne die Folgen unmäßigen Biertrinkens - den Rausch. Für diesen existieren auf Bairisch zahlreiche Begriffe, welche im 19. Jahrhundert in Wirtshäusern auf sogenannten „Rauschtäfel“ abzulesen waren. Blickt man auf heutige Fun- und Party-Artikel, so erscheint die Vorstellung, hoher Bierkonsum sei ein Zeichen besonderer Stärke und unerschütterlicher Männlichkeit, als ungebrochen. Ein nüchterner Blick auf die Realität entpuppt zumindest den extremen Rausch freilich als entwürdigenden und gefährlichen Kontrollverlust. Über den weit verbreiteten und oftmals maßlosen Bierkonsum beiderlei Geschlechter klagten bereits medizinische Berichte aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als Kuriosum ging das „Münchener Bierherz“ in die Medizingeschichte ein.

- Rausch und Männlichkeit auf Bairisch
- Aufklärung und Suchtprävention



Bier als Babynahrung auf einer bayerischen Juxpostkarte:
„Krieg i a paar Buaben, / Dös mach´ i mir schon aus: /
Die Milch, die bezieh´ i / Vom nächsten Wirthshaus.“
(Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg)



Plastinat eines u. a. aufgrund übermäßigen Bierkonsums
stark vergrößerten Herzens, sog „Münchener Bierherz“
(Klinikum Schwabing, Pathologisches Institut, München)

6. Brauherren, Pioniere und Geistesblitze

Seit im Mittelalter die städtischen Bürger begannen, Bier im großen Stil zu brauen und zu verkaufen, wurde es zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor. Neben dem Bürgertum waren schon im vorindustriellen Bayern auch der ländliche Adel und die Klöster wichtige Brauherren. Die gewaltigen wissenschaftlich-technischen Neuerungen des 19. Jahrhunderts, z. B. die Kältetechnik, ermöglichten es dann, gleich bleibend gutes Bier großbetrieblich herzustellen. Pionierunternehmer wie Joseph Pschorr und Gabriel Sedlmayr in München oder Georg Lederer in Nürnberg brachten den Erfolg ins Rollen. Das untergärige Bier aus Kulmbach, München oder Erlangen wurde zum Exportschlager und trat seinen weltweiten Siegeszug an. Die Kehrseite des Fortschritts ist bis heute, dass immer mehr kleine Brauereien in der Konkurrenz nicht mithalten können. Freilich hat der Wettbewerb zahllose Werbemittel hervorgebracht.

- Brauherren in Bayern: Klöster, Adel, Bürgertum
- Vom Handwerksbetrieb zur Großbrauerei
- Bierboom, Märkte, Wettbewerb



Johann Jakob Adam, Zunftpokal der Augsburger Brauer, 1759/61
(Kunstsammlungen und Museen Augsburg)



Modell-Rangierbahnhof: Echtdampf-Tenderlok Spur 1 mit drei bayerischen Exportbier-Waggons, 1900-1920, dazu zwei Bierwaggons Spur 0, 1925-1950 (Privatbesitz)

7. Bierberühmtheiten und Bierschätze

Auch wenn Bier in Bayern ein alltägliches Getränk ist, so ist es doch mit herausragenden Persönlichkeiten und hochrangigen Kunstschatzen verbunden. Coletta Möritz, die in München als „Schützenliesl“ berühmt wurde, Joseph Groll aus Vilshofen, der Vater des Pilsner Biers, aber auch Andreas Graser, genannt „Schlenkerla“, der die gleichnamige bekannte Bamberger Rauchbierbrauerei prägte, oder der Wiesnwirt und Kraftakrobat Hans Steyrer sind auf ihre jeweils eigene Weise legendär. Im Kunsthandwerk steht der „Keferloher“ als bayerischer Bierkrugtyp kostbaren Humpen aus Silber oder Porzellan, aber auch einer „Warmbierschüssel“ gegenüber. Bayerische Bierkeller- und Biergartenszenen haben sowohl die Genremalerei als auch namhafte Künstler aus Realismus, Impressionismus und Expressionismus inspiriert.

- Bierberühmtheiten
 - Coletta Möritz (1860-1953), die liebe reizende „Schützenliesl“
 - Andreas Graser (1843-1905), genannt „Schlenkerla“, Braumeister in Bamberg
 - Hans Steyrer (1849-1906), Wiesnwirt und „bayerischer Herkules“
 - Joseph Groll (1813-1887), der Vater des Pils
- Bierschätze
 - Die Freude am edlen Trunk: Becher, Humpen, Gläser
 - Kunst um Bierlaune, Geselligkeit und Katerstimmung



Schützenscheibe mit der „Schützenliesl“, 1881
(Kgl. privilegierte Feuerschützengesellschaft von 1425 e.V., Landshut)



Marianne Werefkin (1860-1938), Biergarten, 1907
(Fondazione Marianne Werefkin, Museo Comunale d'Arte Moderna, Ascona)

8. Das Bier und seine Bayern

Bier prägt das Bild der Bayern - sowohl in der Selbst- als auch in der Fremdwahrnehmung. Meist dominiert dabei die Charakterisierung des Biers als unverzichtbares Element bayerischer Lebensart und Lebensfreude. Die Grenzen zwischen Realität, Imagination und Wunschenken sind in dem vielstimmigen Chor unterschiedlichster Medien kaum auszumachen. Neben authentischem Lebensgefühl transportieren sie somit immer auch überkommene Klischees, Verallgemeinerungen und plumpe Zerrbilder bayerischer Wesensart und Bierkultur. In der Zusammenschau verdichten sich die einzelnen Stimmen zu einem Mythos, der den weltweiten Siegeszug bayerischer Bierkultur werbewirksam begleitet. Beispiele für die international erfolgreiche Verknüpfung von „Bier“ und „Bayern“ stellen neben den unzähligen internationalen Oktoberfesten auch die als Franchisefilialen betriebenen Wirtshäuser bayerischer Großbrauereien in Asien und Nordamerika dar.

- Bier und Wiesn
- Bier und Legende
- Bier und Film
- Bier und Politik
- Bier und Rebellion
- Bier und Barock
- Bier und Bayern
- Bier und Welt



Werbeschild „Kochelbräu München“ nach einem Motiv von Franz von Defregger, um 1910.
(Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg)



Szenenfoto aus der 1985 gedrehten Filmkomödie „Xaver und sein außerirdischer Freund“ (Uwe Franke, Baden-Baden)

9. Übrigens ...

Nicht zu kurz kommen sollen auch humorvolle und/oder ausgefallene Seitenblicke auf die bayerische Biergeschichte. Auf dem Weg zwischen den größeren Ausstellungsräumen können die Besucher gleichsam durch „Zeit und Bier“ schlendern und sich nach Lust und Laune durch kleine unterhaltsame Geschichten anregen lassen.

- Wandmalereien im Kloster Aldersbach
- Die frische Maß in der Milchkanne – als man das Bier noch in der Wirtschaft holte
- Bierköniginnen
- Kaufbeurer Bierkastenrennen
- Richtig eingesenkt?
- Masskrugstemmen



Bruder Elisäus beim Bierzapfen, um 1950
(Franziskaner Klosterbetriebe GmbH, Bischofsheim a. d. Rhön)

Kontakt
Bayerische Landesausstellung „Bier in Bayern“
Haus der Bayerischen Geschichte, Zeuggasse 7, 86150 Augsburg
Projektleitung: Dr. Rainhard Riepertinger (rainhard.riepertinger@hdbg.bayern.de)
Wissenschaftliche Mitarbeit:
Cindy Drexl M.A. (cindy.drexl@hdbg.bayern.de)
OStR Dr. Andreas Kuhn (andreas.kuhn@hdbg.bayern.de),
Dr. Michael Nadler (michael.nadler@hdbg.bayern.de)

Begleitprogramm:
Dr. Jörg Haller, ARGUS! Kultur&Kommunikation, München
Wolfgang Scheinert, Aldersbach (landesausstellung@aldersbach.de)
Daniela Watzinger, Aldersbach (landesausstellung@aldersbach.de)

Änderungen vorbehalten!